

Vereint den Feind in die Knie zwingen!

Von Juju86

Kapitel 7: der Unbekannte Besuch

>Nach Radio oder so klingt das nicht!< dachte ich, als ich die Treppe erreichte. Zumindest nicht ganz. Als ich das Erdgeschoss durchquerte, konnte ich Adele ausmachen, aber auch eine zweite Frauenstimme, die lautstark mitsang. Ich folgte ihr bis in die Küche. Adeles Gesangspartnerin griff in eine der drei Jutetaschen auf der Küchentheke, holte Bananen heraus und legte sie zu Äpfeln und Birnen in eine Bambusschale. Ich verstand das alles nicht. Sie sang aus voller Kehle, nicht mit Adeles fantastischer Stimme, aber durchaus gut. Lange haselnussbraune Locken fielen über ihre Schultern auf einen dunkelblauen Pulli. Ihr Gesicht sah ungewöhnlich aus, anders konnte man das nicht nennen: Die großen mandelförmigen Augen, die markante Nase und die hohen Wangenknochen, der Mund mit der vollen Oberlippe und dem Muttermal links wirkten zusammen wie aus einer anderen Welt. Aber vielleicht lag das an meiner derzeitigen geistigen Verwirrung. An ihren Fingern funkelten Ringe, an ihren Ohren baumelten Ohrringe. Sie trug eine Halskette mit einem mondförmigen Anhänger und eine Uhr mit einem weißen, runden Ziffernblatt. Immer noch lauthals singend nahm sie Milch und Butter aus der Tasche und wollte sich gerade zum Kühlschrank umdrehen, als sie mich sah. Sie schrie nicht, taumelte aber nach hinten und hätte beinahe die Milch fallen lassen.

„Severus?“, sie fasste sich mit der freien Hand ans Herz. „Meine Güte, haben sie mich erschreckt!“, mit einem heißeren, atemlosen Lachen strich sie sich eine Strähne aus dem Gesicht.

„Wer sind sie?“

„Oh entschuldigen sie... Ich bin Yuka Walsh. Ihre Großmutter Hester hatte mich vor ihren Tod gebeten, alles für ihre Anreise vorzubereiten. Ich fülle nur die Küchenvorräte auf.“

„Yuka Walsh“, wiederholte ich. Sie nickte und holte eine Packung mit Kaffeebohnen aus einer Jutetaschen und schüttete den Kaffee in die Maschine. Während der Kaffee gemahlen wurde, fuhr sie damit fort, die Einkäufe zu verstauen, danach ließ sie den Kaffee durch die Maschine laufen, holte Sahne aus dem Kühlschrank und goss sie in die Tasse.

„Frühstück an der Theke oder am Tisch?“

„Wie bitte?!“

„Theke!“, sie stellte die Tasse auf die Kücheninsel. „So können sie sitzen und sich mit mir unterhalten.“, als ich verdattert auf die Tasse schaute musste sie lächeln. Wie ein Schlafwandler ging ich auf die Kücheninsel zu und nahm auf den Barhocker platz. Sie redete einfach weiter, egal, ob ich zuhörte oder nicht. Sie schaute mich mit hochgezogener Augenbraue an, und musterte mich skeptisch. Aber heute war ich viel zu erschöpft, traurig und viel zu dünn, und sie würde sich bemühen, das zu ändern. In diesen Augenblick betrat Claudell mit zerwühlten Haaren und müder Miene die Küche und setzte sich neben mich an die Kücheninsel. Yuka nahm Eier, Käse und Schinken aus dem Kühlschrank und lächelte mir zu.

„Gut geschlafen Claudell?“, doch er schaute noch müder als zu vor zu mir auf und ich musste mir ein lächeln unterdrücken. Währenddessen stellte Yuka eine Omelettpfanne auf den Herd und erhitzte sie, für Claudell goss sie ein Glas Orangensaft ein und reichte ihm das Glas. Danach wusch die Beeren in einem kleinen Sieb und steckte Brot in den Toaster. Als sie sich zu mir umdrehte blickte ich ihr direkt in die Augen, sie waren Meeres grün und eben so wenig von dieser Welt wie alles andere an ihr. Doch dann legte sie ihre Hand auf meine, nur ganz kurz, und sie fühlte sich sehr warm an.

„Ihr Kaffee wird kalt.“

„Stimmt!“, ich hob den Becher, trank daraus und fühlte mich ein klitzekleines bisschen besser. Sie goss die Eiermischung in die Pfanne.

„Es hat ein nettes kleines Lokal hier im Ort aufgemacht, und eine Pizzeria gibt es hier auch. Sie dürften fürs erste versorgt sein... Wenn sie etwas brauchen, aber nicht in den Ort wollen, sagen sie mir einfach Bescheid! Ich wohne im Laughing-Gull-Cottage... Ich werde auch ein bis zweimal die Woche zum Putzen vorbei...“, ich nickte einfach nur und schaute auf die Teller die sie uns hinstellte. Claudell begann sofort mit dem essen und nahm ab und zu einen Schluck von seinem Orangensaft. „Ich muss jetzt los! Wir sehen uns übermorgen um neun, falls sie vorher etwas brauchen rufen sie mich an meine Handy sowie Festnetznummer hängen an der Pinnwand.“, mit einem lächeln verließ sie die Küche. Ich begann nun auch mit dem essen und schaute dahin wo vor einer Minute noch Yuka gestanden hatte.

„Papa was war das denn für eine?“, ich musste aus irgendeinem Grund an Alice denken.